

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 97.

Sonnabend, den 20. August 1910.

76. Jahrgang.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwarenhändlers und Maurers Ernst Max Göhler in Wilmsdorf wird infolge eines von dem Gemein-schuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den

12. September 1910, vorm. 1/211 Uhr,

vor dem hiesigen königl. Amtsgerichte anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Verwalters sind auf der Gerichts-schreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Dippoldiswalde, den 13. August 1910.

Das königl. Amtsgericht.

Auf Blatt 204 des Handelsregisters ist heute die Firma **Kalliope Musikwerke Aktiengesellschaft** und weiter eingetragen worden: Die Gesellschaft, die bisher auf Blatt 10059 des Handelsregisters für den Amtsgerichtsbezirk Leipzig eingetragen war, hat ihren Sitz von Leipzig nach Dippoldiswalde verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Verwertung von Musikwerken, mechanischen Instrumenten, Holz-waren und verwandten Artikeln. Das Grundkapital beträgt seit der letzten Erhöhung eine Million dreihundertfünfzig Tausend Mark und ist in 1350 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 M. eingeteilt. Der Gesellschaftsvertrag ist in seiner neuesten Fassung am 26. Februar 1909 festgestellt und durch den Generalversammlungsbeschluss vom 1. August 1910 abgeändert. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, wenn der Vorstand nur aus einer Person besteht, von dieser oder von zwei Prokuristen der Gesellschaft gemeinschaftlich, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt:

a., der Fabrikdirektor Emil Morik Anton Wader in Leipzig-Gohlis,

b., der Fabrikdirektor Hugo Theodor Zehse in Leipzig.

Prokura ist erteilt:

c. dem Kaufmann Wilhelm Müller in Leipzig.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde, den 17. August 1910.

Hauptübung der Feuerwehren

Sonntag, den 21. August 1910.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr haben sich nach dem Alarm, der durch die freiwillige Feuerwehr vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erfolgt, mit ihren Geräten auf den Marktplatz zu begeben.

Dippoldiswalde, am 17. August 1910.

Der Stadtrat.

Nonnenfalter.

Mit Rücksicht auf das vereinzelt Auftreten des Nonnenfalters im hiesigen Stadt-wald wird sämtlichen Wald-, Garten- und Baumbesitzern die Beaufsichtigung ihrer Wald- und Bäumebestände bezw. die Vernichtung dieses Schädlings zur strengen Pflicht gemacht.

Dippoldiswalde, am 18. August 1910.

Der Stadtrat.

Holzversteigerung Altenberger Staatsforstrevier.

Hotel „Altes Amtshaus“ in Altenberg. 27. August 1910, vorm. 9 Uhr: 2 rm w. Rugscheite, 1 rm w. Rugsnäppel, 209 rm w. Brennischeite, 354 rm h. u. w. Brennknäppel, 105 rm h. u. w. Zaden, 1233 rm h. u. w. Äste, 24 rm w. Brennreißig in Abt. 96. 97., 34 rm w. Stöcke in Abt. 95. 101. 29. August 1910, vorm. 1/210 Uhr: 44 h. u. 58881 w. Klöße, 16080 w. Pfähle, 25 w. Verb- u. 12500 w. Reislangen. Räumungsschlag Abt. 12. **Rahlschläge:** Abt. 48. 77. 95. 96. 97. 101. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abt. 1—4. 6. 12. 13. 17. 20. 21. 23. 27. 28. 31. 36. 43. 44. 58. 61—64. 68—74. 77—79. 84—86. 88. 90. 95. 101—103. 107. 110. 111. 115 lit. a.

Königl. Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung.

Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Der Kaiserbesuch in Posen.

Kaiser Wilhelm trifft an diesem Sonnabend, begleitet von der Kaiserin, nach Beendigung des bisherigen Aufenthaltes der Majestäten auf Schloß Wilhelmshöhe, in Posen zu mehrtägigem Verweilen ein. Den Anlaß dieses Besuches, welchen das Kaiserpaar in der aufstrebenden Hauptstadt der Provinz Posen abstattet, bildet die Einweihung des daselbst nach den Entwürfen des Geh. Bauates Professor Schwedten erbauten gewaltigen kaiserlichen Schlosses, das in seinem mächtigen Quaderbau und in seinen ganzen Größenverhältnissen schon mehr einer Burg gleicht, deckt es doch eine Fläche von rund 5700 Quadratmetern. Verschiedenes ist schon über den Zweck gemutmaßt worden, welchem das neue Kaiserhloß in Posen eigentlich dienen soll, auf jeden Fall aber ragt es als starkes Wahrzeichen deutscher Kraft und als ein Symbol des festgesetzten Kaisertums der Hohenzollern auf dem Boden der deutschen Ostmark empor, und dieser Bedeutung entspricht denn auch die besondere Feierlichkeit, mit welcher der ganze Akt der Einweihung des monumentalen Baues in Szene gesetzt wird. Heißt es doch bestimmt, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit eine Rede von programmatischem Charakter halten werde, die vor allem Aufschluß über die weitere Polenpolitik der preussischen Regierung erteilen soll. Es wäre müßig, über diese signalisierte kaiserliche Rundgebung, vorausgesetzt eben, daß sie wirklich erfolgt, orateln zu wollen, da ihr Inhalt zur Stunde durch den Telegraphen wohl schon bekanntgegeben worden ist. Aber das Eine wird man wohl hoffen und erwarten dürfen, daß sie sich nicht im Geiste bedauerlicher Verheißungen an die Polen bewegen, sondern die konsequente Fortführung der unter der Bälowschen Ära eingeleiteten zielbewußten Polenpolitik in Preußen betonen wird, wobei sich ja die Kaiserrede verständlicher Wendungen gegenüber dem Polentume nicht zu enthalten braucht. Die preussische Polenpolitik hat lange in Extremen gearbeitet, bald wurde den Polen mit der Peitsche gedroht, bald wurde ihnen politisches Zuckerbrot in Aussicht gestellt, aber dieses Hin- und Her-schwanken hatte schließlich nur den Erfolg, daß die reichs- und staatsgefährliche Propaganda unter den preussischen Polen bedenklich anwuchs und daß das Deutschtum in der Ostmark — mit ihm auch die Regierung — mehr und mehr in eine bloße Verteidigungsstellung gegenüber der heranwogenden polnischen Hochflut gedrängt wurde. Die Erkenntnis von dieser gefährdeten Stellung des Deutschtums führte endlich unter dem Fürsten Bälow zu einer entschlosseneren Abwehrpolitik gegen die Polen, welche die bedrängten Positionen des Deutschtums in der Ostmark schon einigermaßen gestärkt hat. Es haben sich nun in letzter Zeit mehrfach Stimmen erhoben, welche zugunsten eines Entgegenkommens der preussischen Regierung gegenüber den Polen plädierten, also für die Wiederaufnahme

der schon wiederholt inszenierten und doch noch immer gescheiterten „Versöhnungspolitik“ gegenüber den Polen eintraten. Es wurde hierbei u. a. auf die Zustimmung der polnischen Fraktion des preussischen Landtages zu der neuesten Kronnotation und der polnischen Fraktion der posenschen Stadtverordnetenversammlung zu den Kosten der Ausschmückung der Stadt für die Zeit der Kaiserfeste hingewiesen und diese Zustimmung als ein Zeichen einer deutschfreundlicheren Stimmung unter den Polen preussischer Zunge charakterisiert. Indessen, über die wahre Stimmung im polnischen Volke kann gar kein Zweifel obwalten, wenn man sich der überaus gehässigen und abfälligen Kritiken erinnert, welche ein Teil der polnischen Presse an der „Samtpfötchenpolitik“ der polnischen Landtagsfraktion und der Polenfraktion des Posener Stadt-parlamentes übte; offenbar ist die Haltung der beiden Fraktionen auch lediglich durch Opportunitätsgründe bestimmt worden. Die preussische Regierung wird darum gut tun, auch fernerhin mit bestimmter Entschlossenheit, gepaart mit tüchtler Reserve und kluger Vorsicht, ihre Haltung gegenüber den Polen einzurichten, und hoffentlich wird diesen Entschluß die Kaiserrede von Posen anknüpfen. Im übrigen wird der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Posen sicherlich ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte der Stadt Posen bilden und gleichzeitig ein Markstein in der Entwicklung der Provinz Posen und ihrer vielverzweigten Verhältnisse werden.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. (Schluß des Berichtes über die Bienenwirtschaftliche Hauptversammlung.) Im ganzen gelangten zur Verteilung 8 silberne und 11 bronzene Medaillen, 20 Ehrenpreise und 12 Geldpreise, sowie mehrere Diplome und einige ehrende Anerkennungen. Die Hauptversammlung, welche von über 250 Personen besucht war, wurde mit einem Bericht über den Stand der Faulbrutfrage geschlossen. Am Abend versammelte sich der Schwarm der Zimter gleich einem Bienenstamm zum Bienenball in der „Reichskrone“, bei dem es recht fröhlich hergegangen sein soll. Selbst die ältesten Drohnen wurden von den jüngsten Königinnen zum Tanze begehrt. Manche Zimterfreundschaft wurde besiegelt und bekräftigt, manche neu geschlossen. Wie oft und wie lange aber das Begleichen derselben erfolgte, das soll verschwiegen bleiben. Es gibt eben nicht nur stichfeste, sondern auch trinkfeste Zimter. Am Montag schwärmte man in die nähere und weitere Umgebung von Dippoldiswalde, um sich an den herrlichen Landschaftsbildern unserer Gegend zu erfreuen. Mit der Ausstellung war eine Verlosung verbunden, und war der Abzug der Lose ein solch guter, daß man am Montag schon den doppelten Preis bot. Nach vorgenommener Verlosung wurde die Ausstellung Dienstag mittag geschlossen und am Nachmittage begannen

schon die Abräumungsarbeiten. So möge sich denn nun die Ausstellung als ein Höhepunkt im Zimterleben erweisen haben! Möge sie nicht nur ein deutliches und vollständiges Bild des Bienenzuchtbetriebes gegeben, sondern auch die Begeisterung geweckt, Fortschritte gebracht und der edlen Sache neue Freunde zugeführt haben! Wenn ein Nichter in die Veranstaltung hineinlang, so trugen die Jungzimter, welche in Sachsen so gut wie gar keinen Anhang haben, die Schuld daran. Aus Thüringen wollten sie kommen und sich ausgesucht in der Feststadt des bienenw. Hauptvereins, in Dippoldiswalde, ein Stell-dichlein geben. Ihre Verhandlungen verlegten sie in die Zeit des Festessens, und außerdem wollten sie dazu sogar den für die Hauptversammlung reservierten Saal benutzen. Glaubten sie durch diese Art und Weise sich neue Freunde zu erwerben? Ihr Versuch, einen Keil in den Hauptverein zu treiben, ist gänzlich mißlungen. Die etwa 50 Zuhörer, welche am Schluß ihrer Verhandlungen anwesend waren, waren nicht als Anhänger ihrer Sache, sondern einestells als Neugierige gekommen, andernteils, weil sie in Unkenntnis der Sachlage die Vorträge als Nebenversammlung des Hauptvereins ansahen. Möge auch hier wieder das Wort zur Wahrheit werden, daß der, welcher das Böse will, das Gute schafft, indem alle Glieder des Hauptvereins um so fester zusammenhalten. Und dieses Zusammenhalten ist uns ja leicht gemacht; läßt doch der Hauptverein jeden nach seiner Fassung mitern und richtet den Blick nur auf das Ganze. Wenn alle so an der Größe des Hauptvereins arbeiten, dann wird derselbe sich im Garten des deutschen Zimterbundes als ein Baum erweisen, der gute Früchte trägt.

— Theater. Ein wirklicher Kunstgenuß wurde uns am Mittwoch mit dem Drama „Der Strom“ geboten. Aber so selten uns in der Kleinstadt Gelegenheit zu solchem Genießen wird und soviel Anerkennung die Direktion schon deshalb verdient hätte, so wenig wurde ihr diese durch zahlreichen Besuch zuteil. Das Theaterpublikum ist in seiner großen Mehrheit nicht eingenommen für ernste Stücke und hatte zum Teil auch am Mittwoch wenig übrig für das Tieftragische des Halbeschen Dramas. Man will lachen! Und jedes auf der Bühne gesprochene Wort, das nur irgendwie einen Anhalt bietet, wird dann in widersinnigster Weise, aber mit wahrer Virtuosität als „Spaß“ gedeutet. Damit soll jedoch durchaus nicht gesagt sein, daß die Direktion Zschiedrich in Zukunft nur „Lustiges“ uns bringen soll. Gespielt wurde lebenswahr und tief-ergreifend, ja geradezu mit Meisterhaftigkeit; angefangen bei der führenden Rolle der Renate bis herab zu der kleinen Rolle der Philippine Doorn, die sogar ein kleines Kabinettstück war. Nur einer wurde jedenfalls nicht so wiedergegeben, wie ihn der Dichter sich gedacht haben mag, das war der Strombaumeister. Wiederholt gingen hier